

Gutachten Gruppe B

Rem Koolhaas O.M.A.
Peter Walker
Wulf Eichstädt
D. F. Costello
Juliette Bekkering O.M.A.
Udo Garritzmann O.M.A.

Rem Koolhaas O.M.A., Peter Walker, Wulf Eichstädt, D. F. Costello, Juliette Bekkering O.M.A., Udo Garritzmann O.M.A. mit Hartmut Usbeck

Die Stadt der Vernetzungen

Unser Team hat sich gestraubt, ein konkretes Projekt vorzuschlagen, da wir der Überzeugung sind, daß die eigentlichen Probleme des Südraums Leipzig zunächst auf einem anderen Niveau liegen. Die Probleme liegen in unzureichenden planerischen Strukturen, in einer Ökonomie mit schwieriger Perspektive (Arbeitslosigkeit, Exodus) und einer hohen Umweltverschmutzung. Darum basiert unser Vorschlag auf einer alternativen politischen, sozialen und ökonomischen Annahme.

Planung

Um das bestehende Dilemma von isolierten Planungen einzelner Gemeinden, von Beratungs- und Planungsdefiziten, nicht synchron laufenden Planungskompetenzen der Kommunen und Sanierungsmaßnahmen der Bergbaugesellschaft etc. aufzuheben, halten wir es für erforderlich, daß ein kooperativer Planungsverband eingerichtet wird, der von den bestehenden Planungshierarchien und Zuständigkeiten unabhängig ist. Anstatt unkoordiniert miteinander in Konkurrenz zu treten, müssen die einzelnen Kommunen sich als Interessengemeinschaft begreifen und gemeinsam mit allen anderen Interessensgruppen und zusätzlichen unabhängigen Experten technische, ökologische, soziale Programme sowie Finanzierungsstrategien bestimmen, um dann zu konkreten Interventionen und Projekten zu kommen.

Programmatisch haben wir zwei Vorschläge zu machen: Da der Bedarf an Gewerbeflächen in der Region Leipzig vielleicht mit einem Faktor 10 übersättigt ist, schlagen wir für den Südraum die Entwicklung einer postindustriellen Landschaft vor.

Ökonomisches Programm

Der wirtschaftliche Zielpunkt sollte den Bereich 'Umwelt' orientiert werden, der Umweltforschung, Umweltsanierung, Landschaftsbau/Landschaftsgestaltung, Entwicklung/Produktion/Einsatz neuer Umwelttechnologien, Beratung/Schulung/Weiterbildung zu Umweltproblemen und Transfer von Umwelt-Know-how umfaßt. Es ist ein 'regionales Netzwerk' denkbar, das an die in der Region Leipzig bereits bestehenden Institute und Einrichtungen anknüpft (Umweltforschungszentrum, Europäischer Energie- und Umweltpark, Institut für Energetik, Umweltmesse) und durch weitere ergänzt wird. In diesem Konzept sollte das vorgesehene Umwelttechnologie-Transferzentrum seinen Platz im Südraum Leipzig erhalten (z.B. auf dem Altstandort Espenhain). Damit würde der Südraum einen spürbaren, auch imageverbessernden Entwicklungs-

impuls erfahren und eine international wirksame Einrichtung vor den Toren der Großstadt erhalten. In Kombination mit diesem Zentrum könnten auf dem technologieorientierten Gewerbestandort in Espenhain weitere Firmen (Planung, Entwicklung, Produktion) dieser Branche angesiedelt werden, für die die räumliche Nachbarschaft zu diesem Zentrum ein Standortvorteil ist. Die zusanerierenden Bergbau- und Industrie-flächen stellen für Umweltforschung, Technologieentwicklung, Vermarktung/Transfer und Beratung/ Weiterbildung eine Art 'Freiluftlabor' dar, in dem ein neuer Berufszweig des 'Landschaftsbauers' entstehen kann. Mit diesem Netzwerk in der Region, das eine ständige Verankerung im Südraum und nicht nur in der Stadt Leipzig braucht, kann gleichzeitig ein regionales Datennetz (2. Vorschlag) aufgebaut werden.

Der Südraum Leipzig würde somit sein Schicksal positiv und optimistisch interpretieren und eine wichtige Pionierrolle für den Rest von Osteuropa übernehmen, wo diese Kenntnisse in Zukunft auch gebraucht werden. Im Kiessog einer solchen Entwicklung wäre mit der Ansiedlung weiterer auf Umwelttechnologie spezialisierter Betriebe und Forschungszentren zu rechnen, so daß schließlich eine Tragfläche für weitere Institute (z.B. Fachhochschule in Borna) und Infrastrukturen gegeben wäre.

Datennetz

Unser zweiter Vorschlag basiert auf dem Konzept einer Datenautobahn, die gleichmäßig über die bestehenden und zukünftigen Siedlungen des Südraums Leipzig verteilt ist. Dieses fiber-optisch 'verkabelte' Gebiet würde als solches das erste außerhalb der großen Städte in Europa sein und ökonomisch von der Stadt Leipzig unterstützt werden und die dort technisch Ausgebildeten anziehen. Aber auch aus ganz Deutschland und von weiter her würde man kommen, um hier zu arbeiten oder eine solche Ausbildung zu bekommen.

Dieses Informationssystem würde zunächst als politisches und planerisches Instrument den ansässigen Bewohnern dienen, um dann als Medium der unmittelbar notwendigen Ausbildung zu dienen, und schließlich würde es die ökonomische Basis der Region für das 21. Jahrhundert bilden, ohne in direkte Konkurrenz mit den konventionellen Gewerbegebieten zu treten, die sich momentan entlang der Nordachse Leipzig/Halle entwickeln.

Da sich die zukünftige Informationsökonomie nicht grundsätzlich auf Autobahnen und verfügbares Land stützt, ist ein dezentraleres Entwicklungsmuster wünschenswert. Dieses ist eher kompatibel mit den Unregelmäßigkeiten der Post-Tage-

baulandschaft und den bestehenden Siedlungsstrukturen. Das durch die Datenautobahn bediente Gebiet erfordert jedoch bestimmte andere Eigenschaften, um auf Dauer ein ökonomischer Erfolg zu sein. Es muß für Leben und Arbeit ein angenehmer Ort sein, da sich die tägliche Arbeit vor allem im erweiterten Wohnumfeld abspielt. Das Gebiet muß angemessen, ruhig und sauber sein sowie gut versehen mit Schulen und sozialen Einrichtungen, und es muß überdurchschnittlich viele Freizeitanlagen, Läden und gewerbliche Dienstleistungen bieten. Außerdem sollte es universitäre und technische Institutionen aufweisen (die ja jetzt schon in Leipzig als Kerninstitutionen zur Verfügung stehen).

Arbeitsplätze und ökonomischer Wert werden durch die Informationsökonomie in den Südraum Leipzig gebracht, wo die Preise (besonders entlang den Seerändern) stark ansteigen und so eine avanciertere Reaktivierung als die im Moment überwiegende zulassen werden.

Da die Bewohner mehr Zeit in ihren Wohnungen und in unmittelbaren Gemeinschaften verbringen werden (weniger Zeit, um zum Arbeitsplatz zu pendeln, und weniger Zeit im Büro und in der Fabrik), wird die direkte Umgebung die wichtigste werden. Ein erweitertes Dorfleben scheint eines der möglichen Modelle für dieses neue Leben zu sein. Aber die Dörfer werden transformiert werden. Zum Beispiel wird die Landwirtschaft eher ein landschaftliches Element einer ruhigen Umgebung werden als vorrangig Quell von Arbeitsplätzen sein. Erholung wird eher lokal stattfinden, als daß sie durch ökonomisch begründete Touristenattraktionen bedient wird. Für die Ansiedlung von Schulen (insbesondere Grund-, Haupt- und Realschulen, Gymnasien) besteht ein besonders hoher Bedarf, da die Informationsökonomie durch die in den Schulen Ausgebildeten mit Arbeitskräften versorgt wird.

Diese grundsätzlichen Veränderungen erfordern einen neuen und raffinierteren Planungsprozeß. Der Entscheidungsprozeß muß umfassender und welthaltiger werden, um die angewachsenen Kommunikationskapazitäten vollständig zu nutzen. Die Pläne der Kommunen werden komplexer, differenzierter und reicher an Alternativen sein müssen. Es muß eine vielschichtige, synthetisierende Kombination von technischen, ökologischen (über viele Jahre hinweg) und sozial/politischen Programmen geschaffen werden. Nur solch ein komplexer integrierter Prozess wird zu einer Umwelt führen, die divers genug ist, um nicht nur neue Bewohner anzuziehen und zu halten, sondern auch die Kinder der Bewohner für sich zu gewinnen. Nur diese ausgebildete Jugend wird imstande sein, die Ökonomie und Soziologie dieser bemerkenswerten neuen Gemeinschaft fortzuführen und zu erweitern.

Mit einigen Diagrammen möchten wir die wichtigsten Aspek-

te des Südraums Leipzig erläutern, die bei einer integrierten Planung positiv beeinflußt werden können.

Verkehrsstruktur

Bezüglich der Verkehrsstruktur denken wir an ein feinmaschiges Straßennetz, das die geplante Südtangente ersetzen könnte, welche wir in bezug auf unsere Hypothese zum Südraum für nicht erforderlich halten. Das feinmaschige Straßennetz würde eine physische Annäherung an das Kommunikationsnetz sein, das durch die Datenautobahn verfügbar wird. Viele Interaktionen werden noch immer in den Institutsbüros, in Schulen, in kleinen Bürokomplexen, Restaurants und heimischen Arbeits- und Wohnzimmern stattfinden. Die Bewohner werden sich auf unzähligen kleineren Fuß- und Radwegen, Straßen und Seitenwegen durch das Gebiet bewegen, wie auf einem Universitätscampus.

Für den öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) schlagen wir vor, den S-Bahnverkehr Leipzig-Borna zu modernisieren (20 min.-Takt, höhere Geschwindigkeiten), sowie eine neue S-Bahn-Nebenlinie nach Espenhain auf einer vorhandenen Gleistrasse einzurichten. Es könnten Mobilitätszentren in Borna, Espenhain und Böhlen zur Organisation der Flächenverteilung in einer Mischung aus öffentlichen, betrieblichen und privaten Maßnahmen (Fahrgemeinschaften) eingerichtet werden.

Wohnbebauung, Seen, Landschaft

Die Wohnbebauung sollte sich strategisch konzentrieren (Seen, bestehende Dörfer, S-Bahnhaltepunkte).

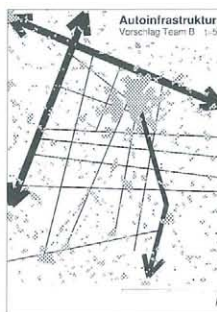
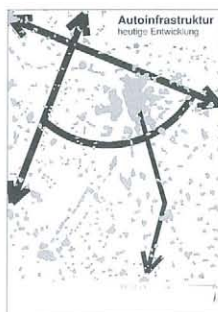
Die Konturen der entstehenden Seenlandschaft sollten durch die bestehenden Dörfer oder die zukünftigen Dorfausbauungen beeinflußt werden. Hierdurch würden die Dörfer einen Mehrwert erhalten.

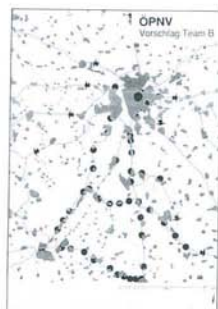
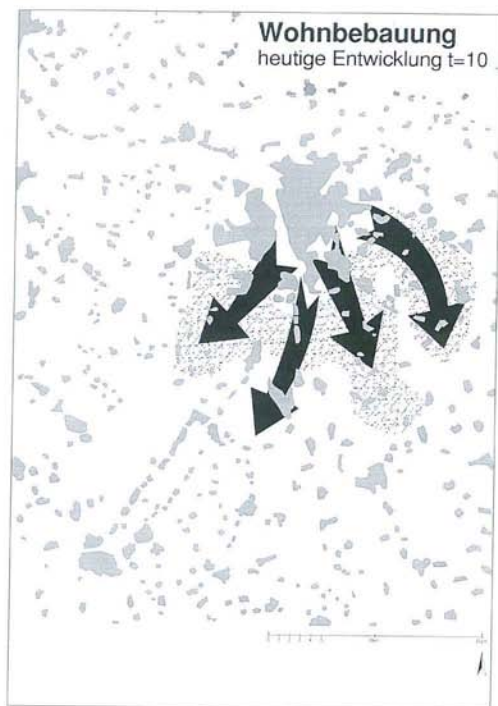
Landschaftlich könnte ein komplexer Reichtum entstehen durch das Zusammenwirken des uferbildenden Prozesses, mit geringen vertikalen Manipulationen der Grundfläche und den Neuverteilungen der Dorferweiterungen in Richtung der veränderten Uferländer.

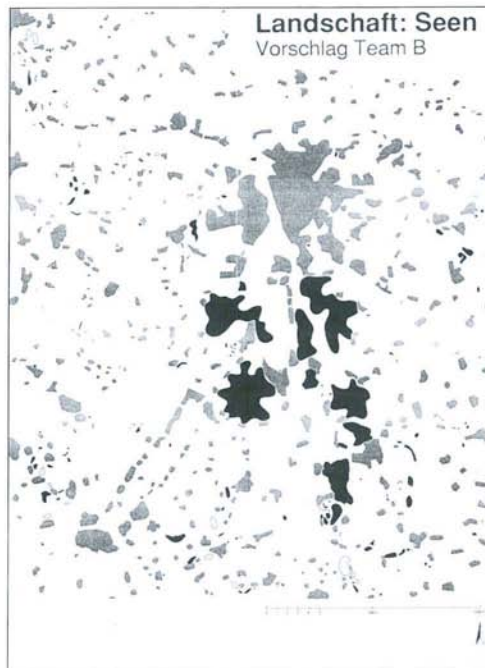
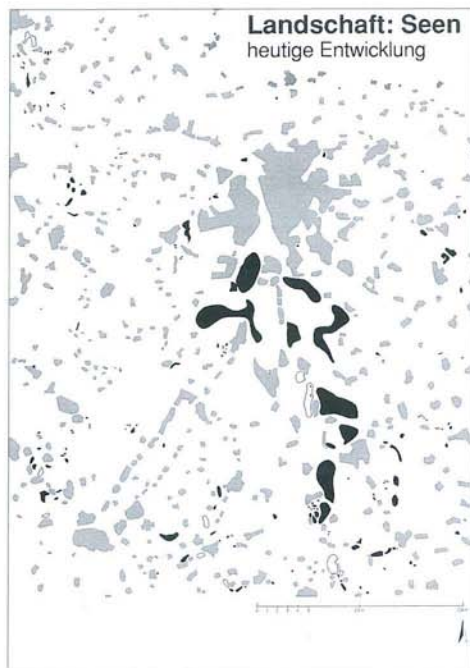
Programm/Wirtschaft Vorschlag Team B



Programm/Wirtschaft heutige Entwicklung



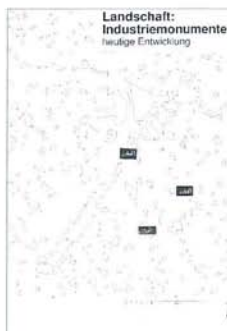




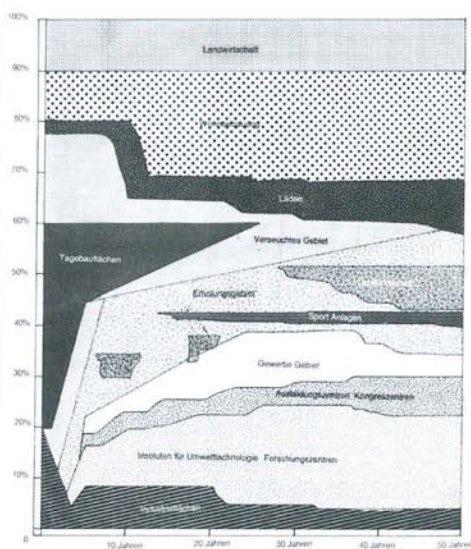
Industriemonumente

Weiter oben haben wir schon den Altstandort Epenhain als möglichen Ort für ein Umwelttechnologie-Transferzentrum genannt. Hier könnte auch zunächst die regionale Planungsgemeinschaft ihren Hauptsitz finden. Genauso sollten die anderen Altstandorte im Prinzip als Neustandorte angesehen werden.

Anstatt die Fabriken abzureißen, sollten sie gesichert werden, ohne daß sie gleich unter eine denkmalpflegerische Diktatur fallen müssen. Wir denken an eine Transformation unter Einbeziehung der Vergangenheit. Die Industriemonumente sind ein reizvoller Bestandteil der bestehenden Landschaft. Dieses gilt auch für die Tagebaulandschaft.



Entwicklung der Flächennutzung Simulation



Umweltverschmutzung

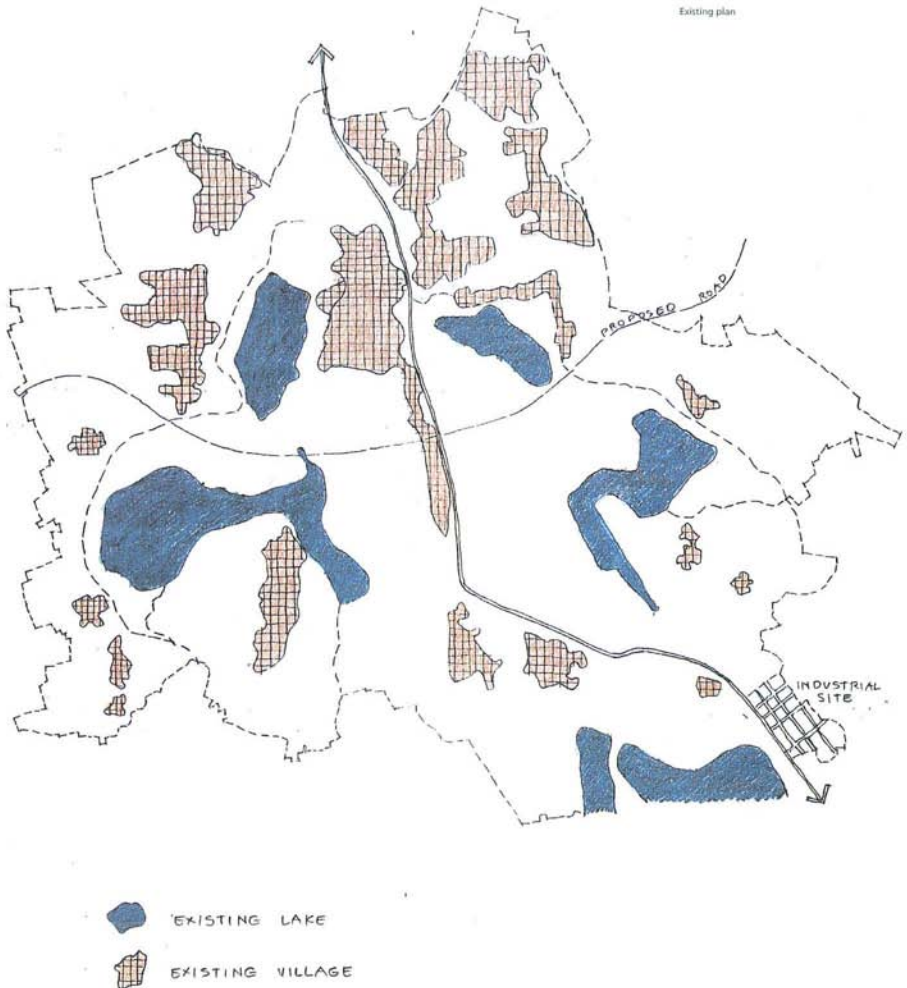
Es sollte eine Karte angelegt werden, die Art und Schwere der Umweltverschmutzung angibt. Auf der Basis eines Sanierungsszenarios könnte so ein Phasenplan der Reduzierung der Umweltbelastung des Gebiets erstellt werden. Hieraus könnte man Rückschlüsse für die Phasierung der Entwicklung des Südraums ziehen und z.B. Gebiete angeben, die rascher als andere zur Wiederbesiedlung geeignet sind.

Die Stadt der Vernetzungen

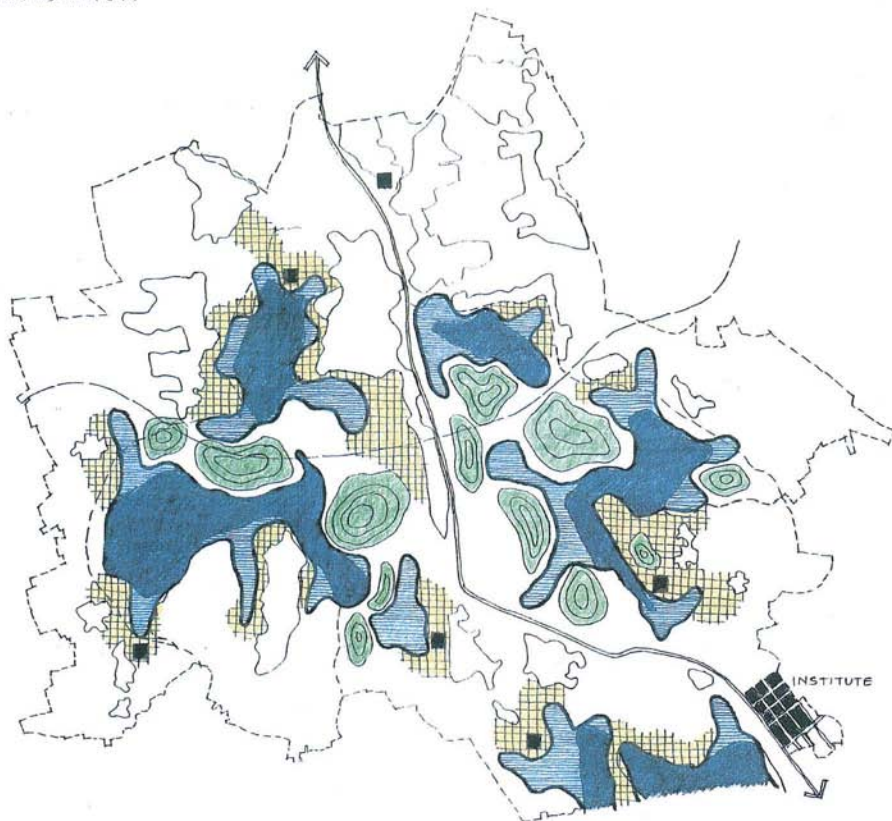


Walker/Johnson

Diagrams of Landscape Changes

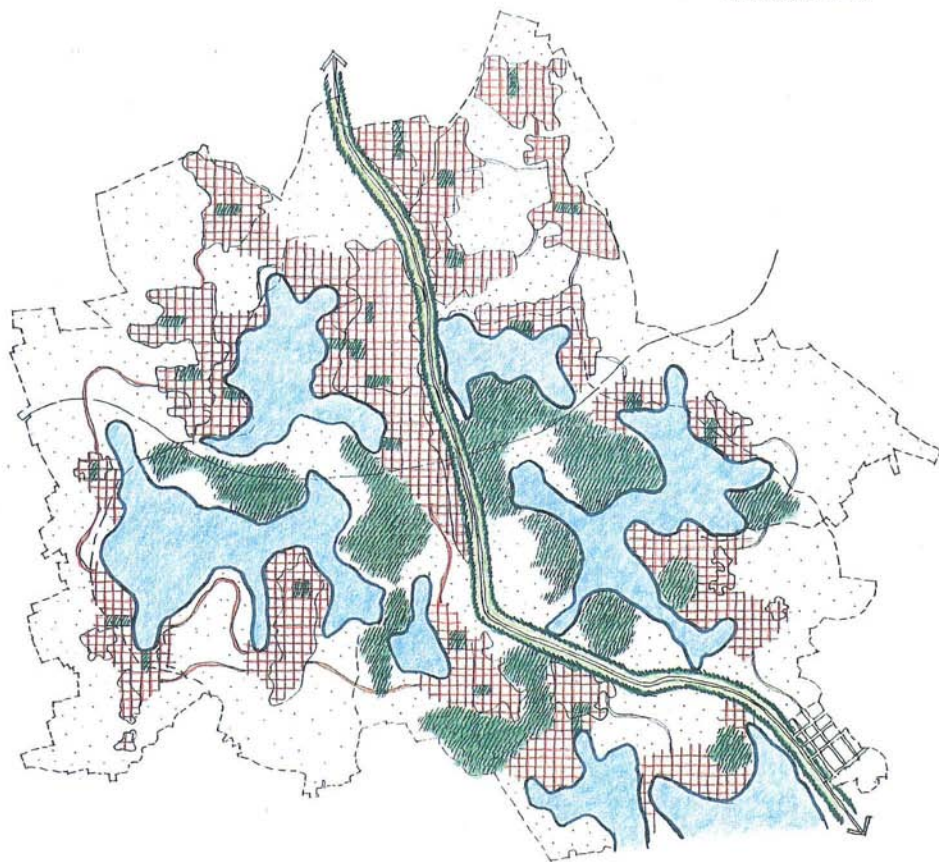


Water, Villages and Topography



-  EXISTING LAKE
-  LAKE EXTENSION
-  VILLAGE EXTENSION
-  INSTITUTE SCHOOL or RESEARCH CENTER
-  TOPOGRAPHY VARIATION w/ PLANTING

Roads, Topography and Planting



FORESTED UPLANDS



SECONDARY CONNECTOR

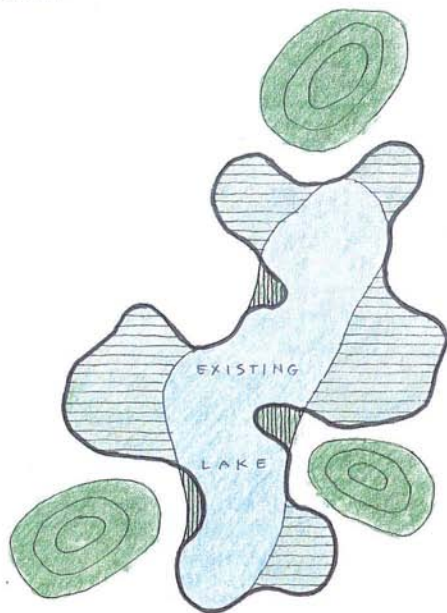


GRID NETWORK OF SMALL ROADS



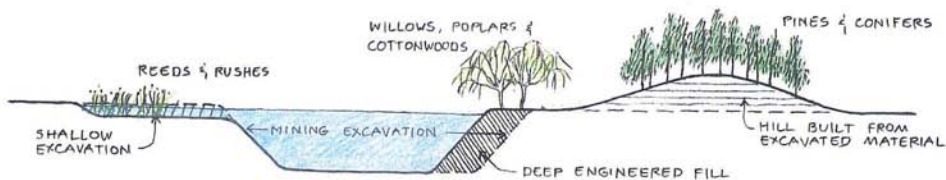
HIGHWAY

Modifications to Mining Excavations



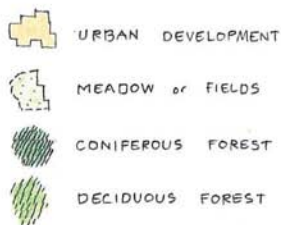
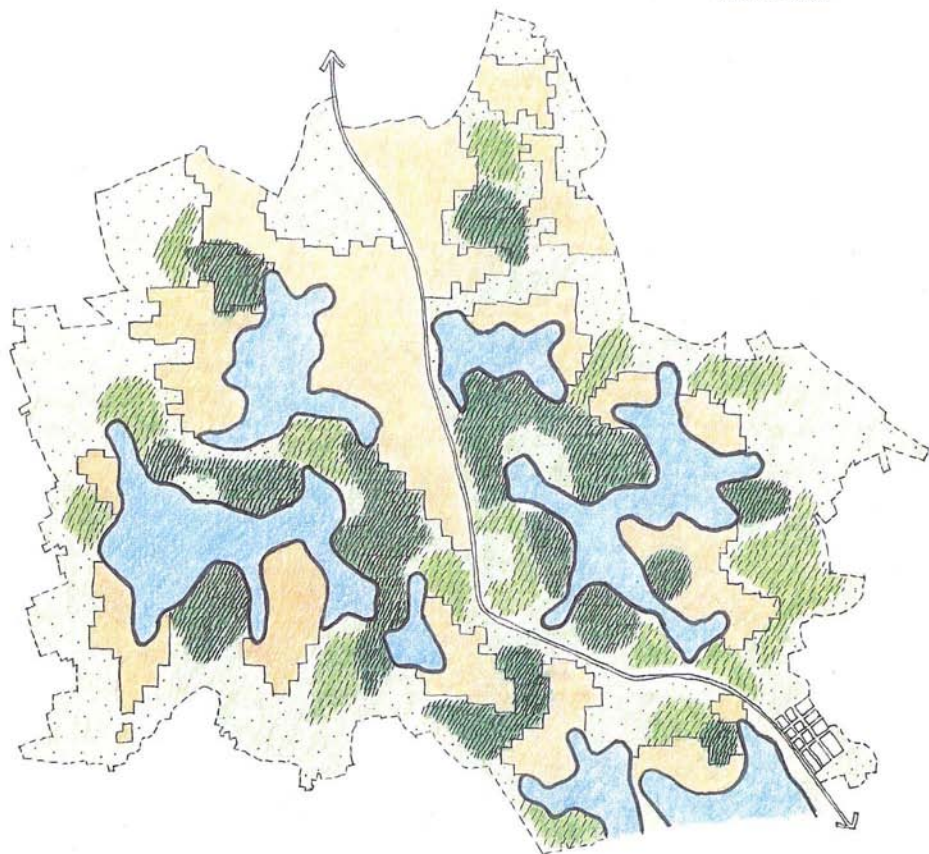
-  SHALLOW EXCAVATION
1-2 METERS - FILLED
W/ WATER, REEDS & RUSHES
-  RAISED "HILL"
DEEP ROOTED PLANTS
-  DEEPER PENINSULA INTO
MINE EXCAVATION
- INSTITUTE & SCHOOL SITES
ENGINEERED FILL - SPECIAL SITES

PLAN OF MINING EXCAVATION

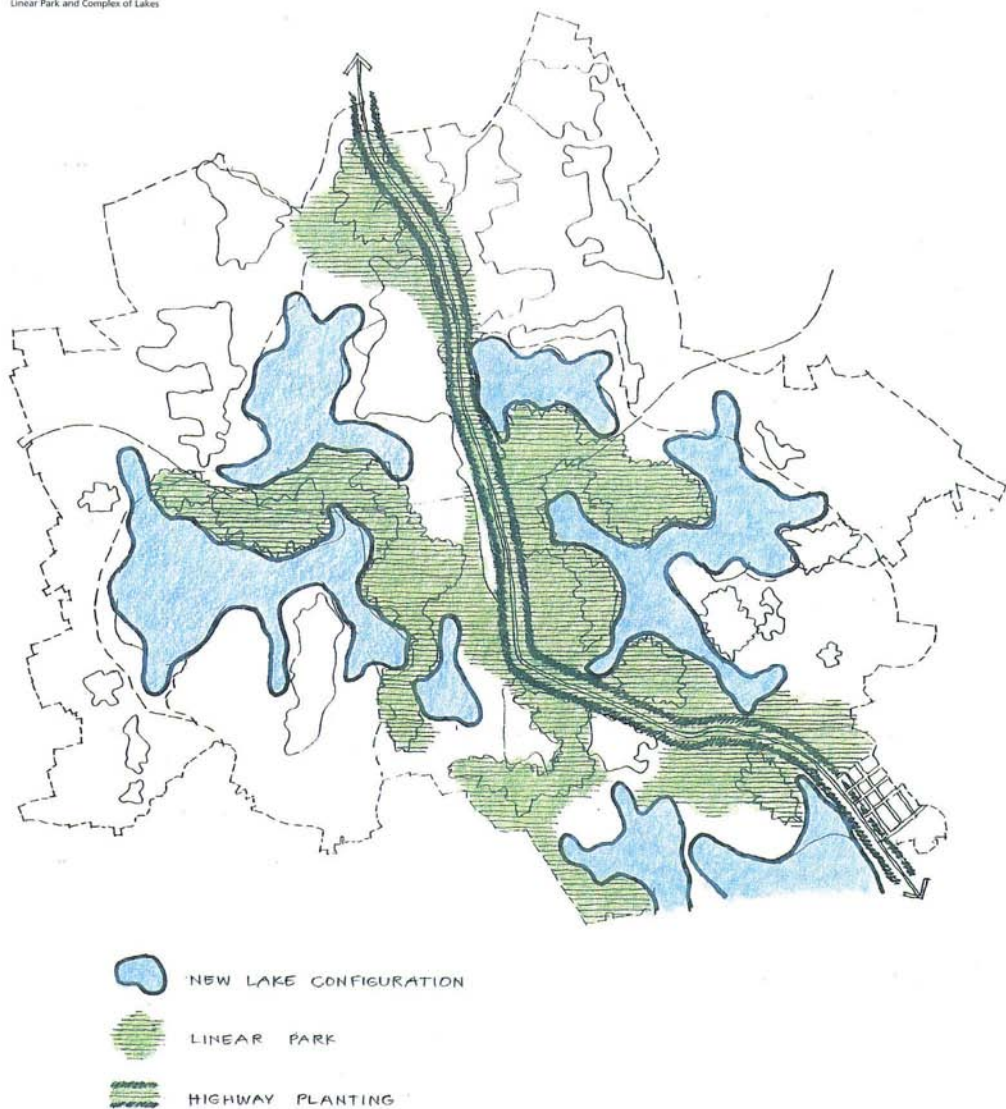


SECTION THROUGH MINING EXCAVATION

Forestation and Meadows



Linear Park and Complex of Lakes



Wulf Eichstätt

Mängel - Bindungen - Chancen

Planungssynapse Südraum

Planungsorganisation (Tagebaugelände)

Fortsetzung der isolierten Planung der Vergangenheit

Bergbaugesellschaft

- umfassende Zuständigkeit (Bergbau-Gesetz)
- technischer Professionalismus
- Sachzwänge durch Abbautechnik
- finanzieller Druck aus Bonn
- ausschließliche Konzentration auf Rekultivierung (ohne Verkehrs- und Siedlungskonzepte)

Kommunen

- fehlende Zuständigkeit auf Tagebauflächen (nur: Träger öffentlicher Belange)
- kaum Planungs- und Beratungskapazitäten
- Stop der eigenen Planung an der Tagebaugrenze

Realisierungsphase

- Bonner Privatisierungsinteressen aus finanzwirtschaftlichen Gründen
- Flächenverkauf an Private
- eigene Planungskompetenz erst nach Abschluß der Rekultivierungsplanung
- keine Flächenübertragung an die Gemeinden

Erfordernis: Kooperativer Planungsverband

Landschaftsplanung (Plananalyse)

Betonung

- Bergbaueingriff unsichtbar machen, verdrängen
- Wunden heilen
- Natur wiederherstellen
- Großräume des Abbaus unzerteilt erhalten
- versprochene Freizeitnutzung als Lasten-Kompensation

Vernachlässigung

- Bergbaueingriff als Teil der Kulturlandschaft und Ausgangspunkt der 'Neuen Natur' begreifen
- Erinnerung wachhalten, an Opfer und Leistungen gleichermaßen
- technologische Vergangenheit als Basis für Modernisierungsimpuls nutzen
- Freizeit mit Landschaft, Wohnen und Arbeiten verbinden

Erfordernis: Rekultivierungsaufgabe inhaltlich neu definieren

Industriearchitektur

Strukturierende Festpunkte in der Landschaft

- hohe architektonische Qualität
- Erinnerungszeichen

Ist

- Unterbewertung durch das Kriterium der kurzfristigen Wiederverwendung
- Neue Abstraktion durch Stilllegung
- Zerstörung ohne Konzept (Kostenangst)
- Zerstörung als Beschäftigungsmittel

Soll

- Neubewertung für ein neues Raum- und Landschaftsbild
- Akzeptieren der Geschichte
- Transformation unter Einbeziehung der Zeugnisse der Vergangenheit
- Gebäudesicherung als erster Schritt
- Erhaltung als Beschäftigungsmittel

Wirtschaftsförderung

Bau der Südtangente und Bau des Großkraftwerks Lippendorf
Zentrale Maßnahme

Perspektive

- Angleichung an Strukturen anderer Räume
- Gleichzeitige Fortsetzung der bisherigen Gebietsprofilierung, Verlängerung des Images
- Überformung der neuen Landschaft durch Mega-Bauwerk
- Entwertung der historischen Dimensionen und Maßstäbe

Alternative

- Suche nach neuem Image in der postmontanen Wirtschaft in Verbindung mit den neuen Landschaftsqualitäten
- Aufbau neuer intelligenter Potentiale
- Initialmaßnahme: Umwelt-Zentrum Espenhain
- Initialmaßnahmen: Informations-Highway nach Espenhain und Borna
- Initialmaßnahme: Fachhochschule Borna

Straßenbau und Südtangente

Vorteile

- nördliche Entlastung der Innenstädte

- Schnellere Verbindung zur Achse Halle-Leipzig
- Hineinziehen von neuen wirtschaftlichen Aktivitäten in den entwicklungsgestörten Südraum

Nachteile

- Abschnürung der Räume nördlich und südlich der Autobahn
- Beeinträchtigung der angrenzenden Räume (Wohnen, Freizeit, Natur) durch Verkehrslärm
- Verstärkung der Verkehrskonzentration auf der B 95
- Entstehung neuer Agglomerationen an der Südtangente, die dem Entwicklungskonzept des Südraums entgegenstehen

Alternativen

- Qualifizierung des öffentlichen Personennahverkehrs
- Verknüpfung der neuen Chemnitzer Autobahn mit der B 95 nördlich von Borna, Entlastung der B 95
- Weitere Entlastung der B 95 durch Wiedereinrichtung eines Straßennetzes (Verknüpfung der Radialstraßen) zwischen Leipzig und Südraum

4. plus x% für besondere künstlerische Leistungen

Plananalyse

- Mehrausweisungen von über 10%, in vielen Gemeinden ohne besondere Gründe
- deutlich fehlendes Regelwerk, keine ÖPNV-Betonung (S-Bahn)
- keine Highlights, keine neuen Ideen, keine Nutzung der neuen Qualitäten, die im Rahmen der Rekultivierung geschaffen werden

Ausbau des ÖPNV

Wichtige Maßnahmen

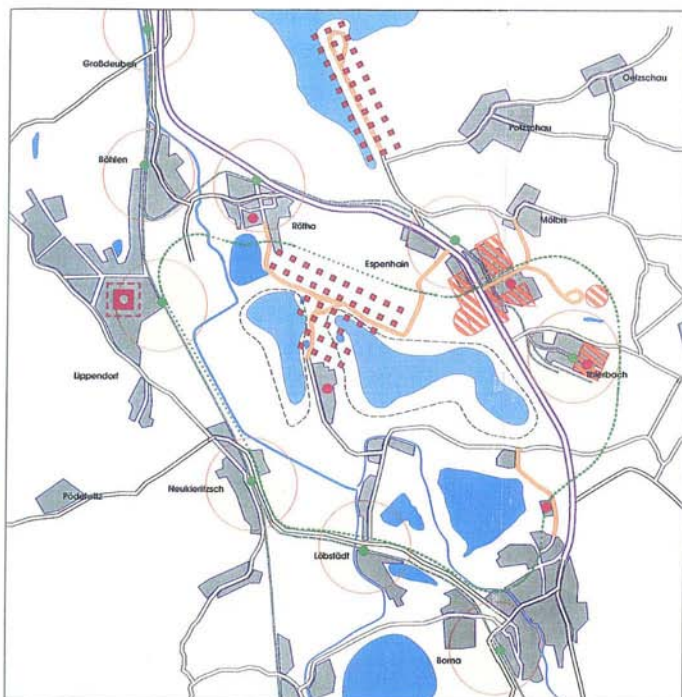
- Modernisierung des S-Bahnverkehrs 'Leipzig-Borna' (20 Mln.-Takt, höhere Geschwindigkeiten)
- Neueinrichtung einer S-Bahn-Nebenlinie nach Espenhain auf vorhandener Gleistrasse
- Konzentration der Siedlungsentwicklung auf die S-Bahnhaltepunkte
- Aufbau von Mobilitätszentren in Borna, Espenhain und Böhlen zur Organisation der Flächenverteilung in einer Mischung aus öffentlichen, betrieblichen und privaten Maßnahmen (Fahrgemeinschaften etc.)

Wohnen

Wohngebietsausweisung in den Gemeinden

Zuwachsregeln (Vorschlag)

1. 10% zusätzliche Flächenausweisung für alle Gemeinden
2. 10% + 10% für alle Zentren und Achsenorte
3. plus 10% für besondere Siedlungsvorhaben mit Ausstrahlungseffekten für ganze Region (Bauausstellungen etc.)



Beispiel Raum : Witznitzer Grube

Neue Aufgaben :

1. Grosse räumliche Zusammenhänge zum Ausgangspunkt machen.
2. Grosse Zeichen (Landmarks) im Raum sichern (Fabriken, Kamine, Kühltürme, Kirchtürme).
3. Orte wieder mit Strassen verbinden, vernetzen.
4. Attraktive Zonen der neuen Landschaft auch für bauliche Nutzungen einsetzen.
5. Industrie Komplexe öffnen und neu beleben (Umwelttechnologiezentrum, Fachhochschule etc.).
6. S-Bahn - Ausbau fördern.
7. Siedlungserweiterung hauptsächlich an S-Bahn Stationen.
8. Verträglichkeit und Integrationsfähigkeit des Grosskraftwerkes Lippendorf prüfen.

Büro Eichstätt

19.10.1994

Brandenburger Str. 38
D-10707 Berlin

Tele (030) 691 67 06
Fax (030) 691 38 94